



Foto: Stadt Stuttgart

**Städt. Tageseinrichtung für Kinder
Marabustrasse 35
70378 Stuttgart – Neugereut**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Auf einen Blick	3
Tagesstruktur.....	3
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	5
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	5
Entwicklung begleiten... ..	6
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
In Gemeinschaft leben.....	8
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	9
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Eltern	9
Portfoliogestütztes Entwicklungsgespräch	9
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	10
Bildungsbereiche	10
Forschendes Lernen.....	10
Natur und Ökologie – erfahren und Zusammenhänge erkennen.....	11
Gesund leben und Kinder schützen.....	12
Konzeptionelle Schwerpunkte	14
Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist	14
Kinder von 0-3	16
Kita fit – Bewegung.....	18
Stuttgarts Schätze entdecken	19
Kooperationen mit Institutionen	19
Bürgerschaftliches Engagement.....	19
Übergang von der Kita in die Grundschule.....	20
Professionelles Handeln stärken	20
Qualität sichern	21
Literaturverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	23
Impressum	24

Vorwort

Das Konzept unserer Einrichtung basiert auf dem Stuttgarter Einstein-Konzept zur Umsetzung des Orientierungsplans und beinhaltet die alltagsintegrierte Sprachbildung als Schwerpunkt sowie ein vielfältiges Bewegungsangebot. In einem geschützten Rahmen können die Kinder die Welt bei uns erforschen und erfahren und schließen dabei Freundschaften.

Uns ist es ein Anliegen die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen durch vielfältige Materialien bzw. Angebote Anreize und Herausforderungen zu geben.

Die Beschreibungen in der gesamten Konzeption gelten für die beide Altersbereiche 0-3jährige und 3-6jährige.



Foto: Stadt Stuttgart

Auf einen Blick

Die TE-Marabustrasse liegt zentral im östlichen Stadtteil Stuttgart-Neugereut in unmittelbarer Nähe des Einkaufszentrums. Der Stadtteil zeichnet sich durch zahlreiche gut gestaltete Spielplätze für alle Altersbereiche aus. In der Nähe befinden sich das Bürger- und Jugendhaus, die Stadtteilbibliothek, die Grundschule, die Jörg-Ratgeb-Schule, ein Gesundheitszentrum sowie ein Polizeiposten.

Die Bushaltestelle „Marabustrasse“ und die U- Bahn Haltestellen „Steinhaldenfeld“ bzw. „Neugereut“ sind in wenigen Minuten zu Fuß gut erreichbar.

85% der Familien unserer Kinder stammen aus unterschiedlichen Ländern Europas, Asiens und Afrikas und bringen ihre Sprache sowie ihre jeweilige Familienkultur mit.



Jugendamt Stuttgart
Wilhelmstraße 3
70182 Stuttgart
Tel. 216-80827
Bereichsleitung: Herr Haag
Peter.Haag@stuttgart.de

Städt. Ganztageseinrichtung für Kinder
Marabustrasse 35
70378 Stuttgart
Telefon 0711/53 22 42
te.marabustrasse35@stuttgart.de
www.stuttgart.de/kits/tageseinrichtung-marabustrasse35
Einrichtungsleitung: Alexandra Schmitt

14 pädagogische Fachkräfte
mit ca. 1097% Stellenanteile
2 PIA-Auszubildende
2 hauswirtschaftliche Kräfte
Sprachförderkraft
Freigestellte Leitung

Öffnungszeiten
von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Regelzeit:
von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Frühdienst:
von 6.30 Uhr bis 8.00 Uhr
Spätdienst:
von 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr
23 Schließtage im Jahr

20 Ganztagsplätze
für Kinder von 0-3 Jahren
40 Ganztagsplätze
für Kinder von 3-6 Jahren
aus den Stadtteilen:
Neugereut / Hofen / Steinhaldenfeld

Tagesstruktur

Unser Tagesablauf ist strukturiert in immer wiederkehrende Aktivitäten und Rituale. Diese geben den Kindern Orientierung und Sicherheit im Alltag. Die Übergänge von einer Aktivität zur nächsten begleiten wir. Diese Strukturen werden von uns reflektiert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Innerhalb unseres geregelten Tagesablaufes können die Kinder selbstbestimmt handeln, ihren Interessen folgen, ein Gemeinschaftsgefühl erleben, mit Bezugsfachkräften und Freunden in Kontakt treten und sich selbst ausprobieren.

Wir arbeiten partizipativ, die Kinder gestalten unseren Alltag mit. Sie entscheiden mit, welche Lieder im Morgenkreis gesungen werden, wo und mit wem sie spielen möchten, wer der Sitznachbar sein soll.

Tagesablauf im 0-3-jährigen Bereich		Tagesablauf im 3-6-jährigen Bereich	
Wann	Was passiert?	Wann	Was passiert?
6.30-8.00 Uhr	Die Fachkräfte des Frühdienstes empfangen die Kinder und ihre Eltern. Es besteht das Angebot von gesundem Frühstück für alle Kinder, das die Fachkräfte vorbereiten. Jedes Kind entscheidet individuell, wann es zu frühstücken anfängt. Parallel können die Kinder im Wissenschaftsraum und/oder Rollenspielraum spielen.	6.30-8.00 Uhr	Die Fachkräfte des Frühdienstes empfangen die Kinder und ihre Eltern. Es besteht das Angebot von gesundem Frühstück für alle Kinder, das die Fachkräfte vorbereiten. Jedes Kind entscheidet individuell, wann es zu frühstücken anfängt. Parallel können die Kinder im Wissenschaftsraum und/oder Rollenspielraum spielen.
8.00-9.00 Uhr	Ankommen der Kinder und von Fachkräften begleitetes Frühstück. Freispiel der anderen Kinder in den geöffneten Bildungsbereichen.	8.00-9.00 Uhr	Ankommen der Kinder und von Fachkräften begleitetes Frühstück. Freispiel der anderen Kinder in den geöffneten Bildungsbereichen.
8.30-9.15 Uhr	Wechsel zu den Bildungsbereichen der Kleinkinder individuell in kleinen Gruppen mit Begleitung von 1-2 pädagogischen Fachkräften vom Kleinkindbereich.	9.00-9.15 Uhr	Aufräumen/ Vorbereiten der Morgenkreise.
9.15-10.30 Uhr	Begleitende/angeleitete Aktivitäten nach den Interessen der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen/ Bewegungsraum.	9.15-9.30 Uhr	Morgenkreise im Leseraum und Bewegungsraum. Inhalt: Kinder zählen, Kalender /Wochentage, Lieder singen, Fingerspiele, Kleine Erzählrunde, Aktuelles/Infos. Infos zu den geöffneten Bildungsbereichen.
10.30-10.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen.	9.30-11.15 Uhr	Frei gewählte Aktivitäten nach den Interessen der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen / besondere Aktivitäten / Impulse von päd. Fachkräften.
10.45-11.00 Uhr	Morgenkreis mit allen Kindern im hinteren Kleinkindraum (Gruppenraum 1).	11.15-11.30 Uhr	Aufräumen der Bildungsbereiche.
11.00-11.45 Uhr	Mittagessen in 2 festen Essensgruppen in 2 Räumen begleitet von 1-2 Fachkräften je nach Kinderzahl.	11.30-12.15 Uhr	Mittagessen in 3 festen Essensgruppen in versch. Räumen.
11.45-12.30 Uhr	Waschen, Zähne putzen, frisch wickeln und vorbereiten für das Schlafen.	12.15-12.30 Uhr	Zähne putzen,...
12.30-14.00 Uhr	Schlafen der Kinder im Schlafrum mit Begleitung einer Fachkraft (In Eingewöhnungssituationen mehrere Fachkräfte).	12.30-14.00 Uhr	Individuelles Ausruheangebot je nach Bedürfnis der Kinder.
14.00-15.00 Uhr	Freies Vesper im hinteren Kleinkindraum (Gruppenraum 1). Wird von Fachkräften und auch teilweise gemeinsam mit den Kindern vorbereitet.	12.30-16.00 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bildungsbereichen.
15.00-16.00 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bildungsbereichen. Beginnende Abholphase.	Ab 14.30 Uhr	Freies Vesper (Fachkräfte bereiten gemeinsam mit den Kindern das Essen vor).
Ab 16.00 Uhr	Beginn des Spätdienstes (Betreuung durch Fachkräfte).	15.00-16.00 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bildungsbereichen. Beginnende Abholphase.
17.00 Uhr	Ende der Betreuung-Schließung der GTE.	Ab 16.00 Uhr	Beginn des Spätdienstes (Betreuung durch Fachkräfte).
		17.00 Uhr	Ende der Betreuung-Schließung der GTE.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Mit dem Begriff Bindung wird eine enge soziale Beziehung zu bestimmten Personen, die Schutz und Unterstützung bieten können, bezeichnet.

**Das Wohl des Kindes
ist der Mittelpunkt
unseres Tun's**

Durch eine sichere Bindung können sich die Kinder frei entfalten, sie sind neugierig und aufgeschlossen gegenüber ihrer Umwelt.

Wir begrüßen die Kinder und ihre Eltern freundlich. Die Bedürfnisse der einzelnen Kinder nehmen wir ernst und gehen darauf ein, in dem wir z.B. Essen und Trinken anbieten, trösten, kuscheln, wickeln. Wir vertiefen die Beziehung zu den Kindern durch Gespräche, Begleitung im Alltag, Zuwendung und gemeinsames Spielen. Wir nehmen die emotionale Befindlichkeit der Kinder wahr und handeln entsprechend. So ist das Winken morgens am Fenster ein festes Verabschiedungsritual, welches einigen Kindern die Trennung von den Eltern erleichtert.

Wir gestalten die Eingewöhnung der Kinder und deren Eltern individuell und vertrauensvoll¹. Beim internen Wechsel der Kleinkinder in den 3-6jährigen Bereich verfahren wir genauso. Die Fachkräfte des Kleinkindbereiches begleiten die Kinder, die in den 3-6jährigen Bereich wechseln, für eine gewisse Zeit. Diese besuchen gemeinsam



Foto: Stadt Stuttgart

den Morgenkreis, die Funktionsräume und das Mittagessen. Die Besuche erleichtern den Kindern den Wechsel in den neuen Altersbereich und schaffen eine sichere Bindung zu den neuen Fachkräften. Auch der Übergang in die Grundschule ist uns wichtig und wird mit der Grundschule gemeinsam gestaltet.²

¹ (vgl. hierzu: Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári, Eva: Die ersten Tage - Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege – 2000. + Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári, Eva: Ohne Eltern geht es nicht – 2000.)

² (vgl. hierzu: Kapitel: Stuttgarts Schätze – Übergang von der Kita in die Grundschule, S. 20).

Entwicklung begleiten...

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und geben ihnen Hilfestellungen, damit sie eigene Kompetenzen nutzen und selbst Erfolge erleben.

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und zu überprüfen, arbeiten wir mit mehreren Infans-Instrumenten z.B. Beobachtung, Zugangsformen und Grenzsteine. Im Kleinkindbereich benutzen wir die Beller-Tabelle. Zur Sprachdokumentation nutzen wir DJI-Bögen sowie künftig den BASIK. (aktuell SISMIK und SELDAK)

Durch die Beobachtungen kennen wir die Interessen, Stärken und Fähigkeiten der Kinder und bieten dementsprechend individuelle Angebote bzw. Impulse an. Z.B. beobachten wir bei einem Kind., dass es mit den vorhandenen Materialien des Raumes „Eisverkauf“ spielt und bieten daraufhin „echte Eiswaffeln“ für dieses Spiel an.



Foto: Stadt Stuttgart

Während des Tagesablaufes suchen sich die Kinder regelmäßig einen Bildungsbe- reich aus und handeln hier selbstbestimmt bei der Auswahl ihres Spielmaterials. Wir überprüfen, ob das vorhandene Material in den unterschiedlichen Bildungsräu- men anregend und altersentsprechend für die Kinder ist, damit sie weiterhin ihren Stärken und Interessen nachgehen und sich weiterentwickeln können.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Unser multikulturelles Team heißt jeden bei uns willkommen! Wir begrüßen jede neue Fa- milie mit einem Aushang und Familienfoto.

**Miteinander Vielfalt erleben,
auf Augenhöhe begegnen und
zusammen voneinander lernen.**

Wir stärken die Identität jedes Kindes, indem wir es als Individuum und als Mitglied seiner Familie und seinen weiteren Bezugsgruppen wertschätzen und anerkennen. Das bedeutet, dass wir uns stark machen „gegen jede Form von sozialer Ausgren- zung“!³

³ Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.

Durch das „Ich-Buch“, welches die Eltern mit Fachkräften zusammen gestalten, werden die Entwicklung, der kulturelle Hintergrund und die individuellen Familienkon-



Foto: Stadt Stuttgart

zepte sichtbar. Im Kita-Alltag regt es zum Dialog unter Kindern und mit Fachkräften an.

Wir wertschätzen die Vielfalt der Familienkulturen in unserer Einrichtung, indem wir kulturelle Materialien, verschiedene Schriftbilder und Flaggen in den Bildungsbereichen integrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder Vielfalt, durch Erfahrungen mit

Menschen, die anders aussehen, ein anderes Geschlecht haben, einer anderen Religion und/oder unterschiedlichen Kulturen angehören, eine andere Sprache sprechen und sich anders verhalten als sie selbst, z.B. nehmen die Kinder regelmäßig an der Kooperation mit der Stadtteilbücherei dem deutsch-russischen Vorlesen teil.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Demokratie beginnt schon im Kindergarten, da Kinder hier erstmals erleben, wie eine öffentliche Gemeinschaft organisiert ist und welche Rechte sie hier haben. Bei uns erleben die Kinder im Alltag, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Das Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen wird gestärkt und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wächst.

Im geschützten Bereich unserer Einrichtung machen die Kinder erste Erfahrungen mit Beteiligung und probieren sich aus, z.B. eigene Gestaltung des Morgenkreises, Mitgestaltung von Regeln (Kinderinterviews), freies Entscheiden der Funktionsräume und bei Aktivitäten.



Quelle: Stadt Stuttgart

Die Kinder üben Sichtweisen anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren (Mehrheitsbeschlüsse). In diesem Prozess machen die Kinder die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem „eigenen Willen“ gehen kann, damit die persönliche Frustrationstoleranz wachsen kann (z. B. begrenzte Teilnahme bei Ausflügen).

In Gemeinschaft leben

Unsere Kita bietet den Kindern einen Ort der vielfältigen Begegnung, einen Lernort, um soziale Erfahrungen zu erweitern und ihre Ich-Identität zu entwickeln. Die Kinder probieren sich als individuelle Person innerhalb einer Gemeinschaft aus.⁴

So können die Kinder wählen, ob sie mit auf den Abenteuerspielplatz wollen und kommen somit in Kontakt mit anderen Kindern, die das gleiche Interesse haben.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinder bekommen eine direkte Reaktion von den Gleichaltrigen und von uns. Aufgrund dieser regulieren sie sich selbst, beziehen sich aufeinander, freuen sich und spielen miteinander, ebenso streiten und vertragen sie sich.⁵ Dadurch lernen sie das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.⁶

Ebenso äußern die Kinder ihre Ideen und Wünsche. Hierdurch werden die ersten demokratischen Erfahrungen gemacht. Die aktive Beteiligung aller Kinder hilft dem individuellen Lernprozess zu Selbstbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und Friedfertigkeit.⁷

„Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, sich einer Gruppe zugehörig fühlen zu können, bereit und im Stande zu sein, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.“

8

⁴ (vgl. hierzu: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt; Einstein-Kitas- Konzeptionelles Profil, In Gemeinschaft leben, Demokratie früh erfahren.)

⁵ ebenda

⁶ (vgl. hierzu: Kultusministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S.21, 2014)

⁷ (vgl. hierzu: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt; Einstein-Kitas- Konzeptionelles Profil, In Gemeinschaft leben, Demokratie früh erfahren.)

⁸ (vgl. hierzu: Kultusministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S.21, 2014)

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Eltern

Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Begegnung. Für uns ist die Grundlage für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit ein wertschätzender und respektvoller Kontakt miteinander.

In gemeinsamen Gesprächen tauschen sich wir uns mit den Eltern über die Entwicklung und Erlebnisse der Kinder aus. Eltern unterstützen uns bei der Vorbereitung und Ausrichtung von Festen und Aktionen oder bei Verschönerungen der Einrichtung und reparieren Gegenstände.



Foto: Stadt Stuttgart

Der Elternbeirat tritt für die Belange der Eltern bei der Einrichtung und dem Team sowie dem Träger ein. Die Elternbeiräte der Kita-Marastraße wirken bei Festen und Aktivitäten mit, bieten Laternen basteln an und organisieren den Kinderfotograf. In den alle 6-8 Wochen stattfindenden Elternbeiratssitzungen bringen die Elternbeiräte ihre Ideen und Gedanken zu den unterschiedlichen Themenbereichen der Einrichtung ein, z.B. Festlichkeiten, Aktionen, Konzeption, bauliche Maßnahmen.

Portfoliogestütztes Entwicklungsgespräch

Das portfoliogestützte Entwicklungsgespräch ist ein wichtiges Instrument um Eltern einen fachlichen Einblick über die Entwicklung ihres Kindes innerhalb der Kita zu geben.

Gliederung des Portfolios

- Familie und Eingewöhnung
- Freunde und Soziogramm
- Bevorzugte Tätigkeiten und Interessen
- Beobachtungen
- Bildungsbereiche und Zugangsformen
- Entwicklung (Grenzsteine, Beller)
- Sprache
- Elterngespräche

Zur Vorbereitung des Gesprächs nutzen wir einen Ordner, ein sogenanntes Portfolio. Dieses wird für jedes Kind zu vorgegebenen Gliederungspunkten geführt.

Innerhalb des Gesprächs stellt die Bezugsfachkraft die allgemeine Entwicklung ihres Bezugskindes in den verschiedenen Bildungsbereichen anhand von aktuellen Beispielen vor, sodass ein lebendiger Gesamteindruck des Kindes entsteht. Im Austausch berichten uns die Eltern von ihren Erfahrungen und Erlebnissen im familiären Umfeld.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Bildungsbereiche

Unsere Räume sind in zwei Altersbereiche aufgeteilt. Die 3-6jährigen haben Funktionsräume zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Der Kleinkindbereich für die 0-3jährigen hat zwei Gruppenräume, einen Schlafraum sowie einen Wickelbereich. Die Kinder können nach

Bildungsbereich	Raum
Bewegung	Bewegungsraum
Bildende Kunst	Atelier
Logik und Mathematik	Wissenschaftsraum / Bauraum
Mechanik und Konstruktion	Bauraum
Musik	Bewegungsraum
Soziale Bezüge	Rollenspielraum
Sprache	Leseraum
Wissenschaft	Wissenschaftsraum
	Essraum

Abprache alle Räume nach ihrem Interesse und Entwicklungsstand nutzen.

Forschendes Lernen

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen mit allen Sinnen ihre Lebenswelt. Im Tun benutzen sie einfache Alltagsgegenstände zum Entdecken von Funktionen, physikalischen Gesetzen und nehmen dabei z.B. optische, haptische und akustische Eigenschaften der Gegenstände wahr. Während des Tuns beobachten die Kinder, was passiert und gehen so allem genau auf den Grund. Beim freien Experimentieren wird das Material erfahrbar.



Foto: Stadt Stuttgart

Ein Kind erforscht z.B. die Ausbreitung von Knete durch die Öffnung eines Pfannenwenders. Dazu drückt das Kind sein Werkzeug mal mit einer, dann mit beiden Händen in die Knete, verändert die Druckkraft und beobachtet, wie sich die Form der Knete verändert.

Der Forscherdrang der Kinder wird durch ihr Staunen geweckt. Alltagsgegenstände, der eigene Körper, Mitmenschen, Tiere, Pflanzen und Naturphänomene wie der Regenbogen werden zum Gegenstand ihres Interesses und laden zum Forschen ein.

Natur und Ökologie – erfahren und Zusammenhänge erkennen

Die Natur ist ein unvorbereiteter Lernraum, welchen wir zu allen Jahreszeiten aktiv erleben. Der natürliche Jahreslauf ermöglicht den Kindern viele faszinierende Naturphänomene z.B. das Verfärben und Fallen der Blätter im Herbst kennenzulernen. Die Kinder staunen und sind begeistert von den vielen Möglichkeiten, die sie mit den Blättern haben. Sie machen einen Blätterhaufen, laufen rein, hören wie die Blätter rascheln, sie werfen die Blätter in die Luft und sehen sie erneut fallen. Das Naturmaterial wird mit allen Sinnen wahrgenommen und beschäftigt die Kinder über längere Zeiträume hinweg.

Sie machen Selbsterfahrungen und stellen sich neuen Herausforderungen z.B. beim Erklimmen eines Hügels, reagieren sie mit Stolz, wenn sie es schaffen und lernen bei Erfolg oder Misserfolg ihre Impulse und Emotionen zu regulieren. Dabei wird die innere Widerstandskraft der Kinder gestärkt und Selbstbewusstsein entwickelt.⁹



Foto: Stadt Stuttgart

Wir gehen mit den Kindern in regelmäßigen Abständen auf Exkursionen, in den Wald, in den Park und in Naherholungsgebiete unserer Umgebung. Durch die intensive Kooperation mit dem Abenteuerspielplatz Neu-Stein-Hofen wird die alltägliche Naturerfahrung, durch den verantwortlichen Umgang und die Pflege der Tiere sowie die unmittelbare Erfahrung in der vielfältigen Umgebung, erweitert. Im Garten und den Innenhöfen der Kindertageseinrichtung, werden Blumen, Kräuter sowie Obst und Gemüse angepflanzt. Das Wachstum der Pflanzen und unser Wildbienenkasten wird von den Kindern beobachtet.



Quelle: Stadt Stuttgart

Weil Kinder sich die Welt erklären und verstehen wollen, begleiten wir sie und schaffen ihnen Erfahrungsräume innerhalb und außerhalb der Kita,¹⁰ z.B. Wetterphänomene, Änderung des Aggregatzustandes durch Kälte.

⁹ (vgl. hierzu: Dr. Herbert Renz-Polster; Was Naturbegegnungen für Kinder bedeuten, Wider die Verhäuslichung der Kindheit, Mail Uli Simon, 19.12.2017)

¹⁰ (vgl. hierzu: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt; Einstein-Kitas- Konzeptionelles Profil, In Gemeinschaft leben, Natur erfahren.)

Die Wiederverwertung von Materialien und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen sind Bestandteile des Alltags in der Kita, z.B. werden Klopapierrollen, Joghurtbecher, Korken und Eisbecher zum Basteln verwendet.

Es ist uns wichtig, dass auch kleinste Lebewesen von den Kindern respektvoll behandelt werden. Die Kinder sollen verstehen, dass die Natur nicht uns braucht, sondern wir brauchen die Natur. Um dies beobachten zu können, gab es das Projekt „Wir bauen ein Insektenhaus“.



Foto: Stadt Stuttgart

Gesund leben und Kinder schützen Jedes Kind hat ein Recht auf Gesundheit!

In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention gelebt. Das heißt auch: Jeder Mensch bestimmt über seinen eigenen Körper und was damit geschieht. Gegenseitige Grenzen werden von allen akzeptiert.

Wir als Fachkräfte gehen sensibel damit um, um frühzeitig Gefährdungen wie beispielsweise Diskriminierung, intime Berührungen, Beschämung und ähnliches zu verhindern. An den Kindertoiletten hängen deshalb Schilder, die auf rot oder grün gedreht werden, damit die Kinder beim Toilettengang ungestört bleiben.

- Wir orientieren uns an den Grundbedürfnissen der Kinder und bieten ihnen ausgewogenes Essen, Schlafmöglichkeiten, Bewegungsmöglichkeiten und Naturerfahrungen¹¹ an.
- Wir fördern Körperbewusstsein, indem wir individuelle Möglichkeiten zum Schlafen oder Ausruhen, zum Bewegen oder Zurückziehen bieten.



Quelle: Stadt Stuttgart

- Wir vermitteln den Kindern was zur Gesundheit gehört, was wir für unseren Körper benötigen, damit er fit bleibt und es uns gut geht. So bieten wir z.B. „Kita-fit“¹², Besuch eines Schwimmbades und jeden Tag ein vielfältiges Frühstück an.

¹¹ (vgl. hierzu: Kapitel: Natur und Zusammenhänge erkennen, ab S. 11)

¹² (vgl. hierzu: Kapitel: Kitafit – Bewegung, ab S. 18)

- Wir begleiten die Kinder sensibel bei der Sauberkeitsentwicklung und Körperpflege. Dabei unterstützen wir den individuellen Prozess des Sauberwerdens und das Zähneputzen der Kinder nach dem Mittagessen.

Durch Bindung und liebevolle, fürsorgliche Kontakte sorgen wir für das psychische Wohlergehen. Wir stehen zu unseren eigenen Gefühlen und benennen sie, dadurch werden auch die Kinder im Zeigen und Äußern ihrer Gefühle gestärkt.

In der Einrichtung gibt es Rückzugsmöglichkeiten und geschützte Räume für die Kinder, in denen sie für sich sein können.

Wir handeln präventiv und stärken die Kinder dabei „Nein“ zu sagen z.B. durch das Lesen des Buches „Der Neinrich“ von Edith Schreiber-Wicke. Wir führen situationsbedingt Kinderkonferenzen durch. Diese sind für alle Kinder Gelegenheit sich mitzuteilen und zu lernen vertrauliche Themen zu besprechen. Die Kinder erlangen dadurch Selbstvertrauen und erfahren, wo sie sich Hilfe holen können. So werden sie künftige, herausfordernde Lebenssituationen besser bewältigen.¹³

„Bewegung, ausgewogene Ernährung und positives Selbst- Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.“

14

¹³ (Vgl. hierzu: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt, Einstein-Kitas, Konzeptionelles Profil, „Am Anfang sind alle Kind“ (Kategorie hellblau))

¹⁴ *Ministerium für Kultus, Jugend und Sport*: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. – Freiburg 2014 Verlag Herder, Seite 111.

Konzeptionelle Schwerpunkte

Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Die Einrichtung nimmt derzeit am Bundesprojekt „Sprach-Kitas“, „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil und hat auch im Vorgängerprogramm „Frühe Chancen“ teilgenommen. Dazu gibt es eine zusätzliche Fachkraft, die das Team in folgenden Themen berät: Alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Eltern.

In unserer Einrichtung begreifen wir Sprachförderung als Querschnittsaufgabe, deshalb findet Sprache im Kita-Alltag überall statt. Dies nennen wir

„Alltagsintegrierte Sprachförderung“, das bedeutet,

dass wir uns in allen Situationen gegenüber allen Kindern sprachförderlich verhalten, feinfühlig auf

die nonverbalen Signale der Kinder achten, in Blickkontakt/Augen-

höhe gehen und Sprachvorbilder sind. Wir unterstützen die natürliche Sprechfreude der Kinder, in dem wir auf ihre Gesprächssignale achten und durch Stimme und Körpersprache Wertschätzung ausdrücken. Wir motivieren die Kinder sich sprachlich zu äußern, durch offene Fragestellungen (z.B. Was passiert da? Wie geht das Spiel?), dem Benennen von Handlungen sowie durch das sprachliche Eingehen auf ihre Interessen und Themen.



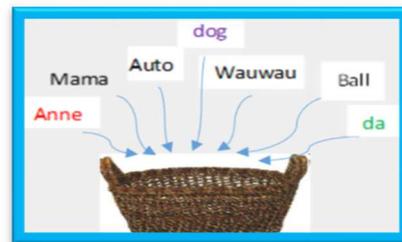
Foto: Stadt Stuttgart

In der Mittagessenssituation sind wir z.B. Sprachvorbilder in der Kommunikation mit Kindern, indem wir ihre Interessen aufgreifen oder eigene Themen einbringen. Wir ermöglichen in gemeinsamen Spielsituationen jüngeren Kindern von Älteren zu lernen und gleichaltrigen Kindern einen Austausch untereinander, z.B. in der Vorschulkindergruppe. In den Kinderkreisen, die je nach Alter unterschiedlich lang sind, wird der Wortschatzerwerb mit Sprüchen, Reimen und Liedern als feste Rituale unterstützt und, wenn möglich, mit Bewegung und Rhythmus kombiniert. Der Wechsel innerhalb der Kita wird mit den Kindern kommuniziert und von uns begleitet.¹⁵

Unsere gemeinsame Sprache in der Einrichtung ist die deutsche Sprache, aber auch der Austausch in den Herkunftssprachen ist jederzeitig möglich und erwünscht.

¹⁵ (vgl. hierzu Kapitel: Beziehung aufbauen in der Eingewöhnung und im Alltag, S. 5)

Die Vorerfahrungen und Kenntnisse der Kinder in der Erstsprache werden aufgegriffen und wertschätzend im Alltag z.B. im Morgenkreis einbezogen. Dabei achten wir darauf alle Sprachen gleichwertig zu behandeln. Dazu gehört auch unsere wertschätzende Haltung zu allen Familienkulturen, Religionen und Schriften, die wir im Alltag mit einbeziehen z.B. in der Gestaltung unserer Räume.¹⁷ Wir achten auf sprachanregende Raumgestaltung z.B. durch Wimmelposter oder Bilder- und Sachbüchern in jedem Bildungsbereich.



Quelle: Stadt Stuttgart

16

In unserem gut ausgestatteten Leseraum haben die Kinder freien Zugang zu Büchern in verschiedenen Sprachen, zu unterschiedlichsten Themen sowie für alle Altersgruppen. Nach Interesse der Kinder lesen wir Bilderbücher vor, gehen in die Bibliothek zur Bilderbuchshow, zum deutsch-russischen Vorlesen und ins Theater, um das Sprachverständnis und den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Auch werden im



Foto: Stadt Stuttgart

Leseraum Geschichten erzählt und nacherzählt sowie von den Kindern Theaterstücke erfunden und präsentiert. Mit dem Kamishibai (Erzähltheater) zeigen und erzählen wir Märchen, durch welche die Kinder selbst zum Erzähler werden können.

In unserem Haus werden die Kinder mit Schriftsprache und Schreibkultur vertraut gemacht. Diese begegnen ihnen in allen Bereichen unserer Kita z.B. ABC-Poster, Namensschilder, Listen, Tischdienst, Aushänge, Kalender im Morgenkreis, Ich-Bücher und Portfolios. Im Leseraum sind Anlautspiele, Buchstaben als Spiel- und Legematerial ebenso verschiedene Schreibmaterialien vorhanden.



Foto: Stadt Stuttgart

Wir beschränken den Medienzugang in unserem Haus auf einen Computer im Wissenschaftsraum und mehrere CD-Player in verschiedenen Räumen. Gerne dürfen die Kinder eigene CDs in ihrer Muttersprache von zu Hause mitbringen.

¹⁶ (vgl. hierzu: Dr. Winner, Anna; Erfahrungen mit(teilen) sprachliche Bildung von Kindern von 0-6 Jahren; Vortrag beim Jugendamt)

¹⁷ (vgl. hierzu Kapitel: Vielfalt der Familien willkommen heißen, S. 6)

Die Sprachentwicklung der Kinder ist auch in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern immer Thema und ist im Portfolio jedes Kindes durch verschiedene Sprachdokumentationsmethoden festgehalten.

Bei Bedarf finden Elternthemencafés zum Thema Sprache statt, die entweder nur von Fachkräften oder auch mit Unterstützung vom Elternseminar angeboten werden.

Kinder von 0-3

Unsere Kleinkinder haben ihren eigenen Bereich bestehend aus zwei Gruppenräumen, einem Schlafräum und einem Wickelbereich.



Foto: Stadt Stuttgart

Die Gruppenräume sind in die Bildungsbereiche aufgeteilt und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und laden zum Ausprobieren ein. Wir bezeichnen diese Räume auch als „sicheren Hafen“ für die Kleinkinder. Hier finden sie vertraute Personen und vertrautes Material vor. An einem Vormittag in der Woche nutzt der Kleinkindbereich den Bewegungsraum.

Die anderen Räume der 3-6jährigen können nach Absprache gemeinsam bespielt werden.

Die Kinder im Alter von 0-3 Jahren brauchen den Schutz und die Verlässlichkeit einer Bindungsperson und bringen spezifische Entwicklungs- sowie Bildungsthemen mit. Nach der Eingewöhnung lernen die Kinder, sich in die Gruppe zu integrieren und sich auf neue Kontakte sowie Spielpartner einzulassen. Die Kinder lernen Spielzeug und Bezugspersonen miteinander zu teilen, Freunde zum Spielen einzuladen sowie Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. So sitzt z.B. ein Kind auf dem Schoß und wird getröstet. Ein zweites Kind kommt dazu und verlangt ebenfalls die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson.

Wie im 3-6-jährigen Bereich beschrieben begleiten wir auch die Kleinkinder im Alltagsgeschehen, beobachten und dokumentieren Erlebtes. Aufgrund der Auswertungen stellen wir den Kindern eine abwechslungsreiche und lernanregende Umgebung zur Verfügung. Eigenes Ausprobieren der Kinder löst ihre Selbstbildungsprozesse aus und Erlebtes kann in Rollenspielen verarbeitet werden. Dies ermöglicht selbstgesteuertes Lernen und Autonomie.¹⁸



Foto: Stadt Stuttgart

So gibt es z.B. die Möglichkeit sich zu verkleiden und der Mama oder dem Papa beim Kochen in der Kinderküche nachzueifern. Dann wird noch schnell der Einkaufswagen gefüllt und bevor es zum Arbeiten in die Bauecke geht, das Baby versorgt.

Bei der Pflege und dem Essen beziehen wir die Kinder aktiv ein, z.B. sagen wir dem Kind: „Deine läuft die Nase. Ich putze sie Dir jetzt mit diesem Tuch.“ So werden die Kinder über die bevorstehende Handlung informiert. Dies gilt auch für das An- und Ausziehen sowie weitere hygienische Maßnahmen. Die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen. Zum Trinken stehen im Gruppenraum immer die Flaschen bzw. Becher der Kinder mit Wasser oder Tee bereit, so dass sie jederzeit selbst trinken können.

Das gemeinsame Mittagessen in zwei Gruppen zu max. 10 Kinder vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftserlebnis. Beim Essen bieten wir den Kindern Löffel, Gabel und Messer an, um den Umgang damit entsprechend ihrer Fähigkeiten zu erproben.



Foto: Stadt Stuttgart

Je nach Alter und Entwicklungsstand suchen wir mit den Kindern „ihr“ Bett aus. Sie können von zu Hause vertraute Schlafutensilien mitbringen. Wir unterstützen die Kinder bei ihren Einschlafritualen und gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse ein, z.B. Hand halten.

Für Eltern und Kinder ist der Übergang in die Kita ein großer Schritt. Dieser Übergang wird von der eingewöhnenden Bezugsperson aufmerksam und feinfühlig begleitet. Im partnerschaftlichem Dialog mit den Eltern werden die Empfindungen und

¹⁸ (vgl. hierzu Kapitel: Entwicklung begleiten, S. 6)

Bedürfnisse des Kindes zur Erhaltung seines Wohlbefindens genauso besprochen wie Vorerfahrungen und Kenntnisse der Erstsprache sowie besondere Vorlieben beim Spielen, Essen oder Schlafen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt mit dem Vorgespräch zur Eingewöhnung. Für uns ist die Zeit der Eingewöhnung die intensivste Kontaktzeit zwischen den Eltern und der Bezugsperson. Morgens sowie nachmittags beim Bringen und Abholen findet ein kurzer Austausch von Informationen statt. Dies begleitet den jeweiligen Übergang für das Kind in die neue Situation.

Kita fit – Bewegung

Ein bewegter Alltag hat auf die Gesundheit der Kinder großen Einfluss.

Die Kinder setzen sich über Bewegung mit sich selbst und ihrer sozialen sowie materiellen Umwelt auseinander. Sie können Gefühle ausdrücken und Spannungen abbauen.



¹⁹ Mittwochs lädt unsere Fachkraft die Kinder zum Sportangebot in unseren Bewegungsraum ein. In Zusammenarbeit mit dem TSV Steinhaldenfeld wurde der Stuttgarter Bewegungspass „Kita fit“ in unserer Einrichtung eingeführt. Die Kinder können sich je nach Entwicklungsstand in den vielfältigsten Arten der Bewegungen ausprobieren, z.B. hin- und herrennen, hoch und runter, oben drüber und darunter durch, klettern, balancieren.

Unser Bewegungsraum bietet eine Vielfalt von Geräte: Sprossenwand, Hengstenberg-Bewegungsbaustelle, Matten, Bänke, Rutsche und Schaukeln. Auch andere Materialien wie Bälle, Reifen Tücher, Seile, etc. sind vorhanden.

Je nach Kindergruppe stimmt die Fachkraft das sportliche Angebot ab, z.B. Übungen mit den Geräten, verschiedene Tänze, Kräfte messen und Bewegungsspiele.

¹⁹ Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Amt für Sport und Bewegung: Kitafit, Leitfaden – Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen

Bequeme Kleidung ist ein Muss für die Kinder und Voraussetzung für uneingeschränkte Beweglichkeit.

In unserer Einrichtung hat Bewegungsförderung eine zentrale Rolle.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

Unsere Kinder wachsen im sozialen Umfeld des Stadtteils auf, lernen diesen kennen und nutzen. Wir besuchen die unterschiedlichsten Institutionen des Stadtteiles. So gehen wir regelmäßig mit Kindern in die Stadtteilbücherei, zum Abenteuerspielplatz Neu–Stein–Hofen, in die Grundschule Neugereut und andere Kitas. Wir pflegen eine intensive Kooperation um unseren schulpflichtigen Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Außerdem kooperieren wir mit weiteren Institutionen. Ziel ist, dass uns diese in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen und beraten. Ein zweites Ziel ist, den Eltern und ihren Kindern durch die Zusammenarbeit bei Bedarf weitere Ansprechpartner/innen vermitteln zu können.

Institutionen zur Unterstützung für die Entwicklung der Kinder	Unterstützungsmaßnahmen
Gesundheitsamt	ESU-Untersuchungen (ab 4J), Vorschul-Untersuchung (ab 5-6J), Zahnprophylaxe, Beratung und Info's IFF (Frühförderstelle)
SBBZ (Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren)	Sprache, Sehbehinderung, geistig Behinderte
Beratungszentrum: Bereich Mühlhausen	Erziehungsberatung Allgemeiner Sozialer Dienst
Flattichhaus (HZE)	z.B. Familienhilfe
Elternseminar	Elternveranstaltungen
sozial-psychiatrischer Dienst der Caritas	Spieltherapie

Bürgerschaftliches Engagement

Die Leitung nimmt an Besprechungen der Institutionen des Stadtteiles teil. Hier planen die Teilnehmer gemeinsame Aktionen (z.B. Stadtteilstfest, Fachtage), benennen Bedarfe des Stadtteils und bringen diese in die Strukturen zur Realisierung ein.

Unsere Kita wird von Paten des Vereins „Future 4 kids“ finanziell unterstützt. Dies ermöglicht uns, den Kindern kostenfrei täglich gesundes Frühstück und Vesper anzubieten.

Der Verein „Leseohren“ vermittelt uns Vorlesepaten, die in der Kita den Kindern Bücher vorlesen oder Geschichten erzählen.

Zweimal im Jahr bieten wir eine Informationsveranstaltung für Familien des Stadtteils an, die einen Kita-Platz suchen. Hier wird neben Informationen zur Platzanmeldung die Kita mit Auszügen der Konzeption sowie Bildern der Räume vorgestellt.

Übergang von der Kita in die Grundschule

Wir arbeiten in unserem Stadtteil mit der Pelikan-Grundschule intensiv zusammen.

Die Kindertageseinrichtungen und die Grundschule des Stadtteils verstehen sich als Bildungseinrichtungen, die sich miteinander vernetzen und zusammenarbeiten. Unser gemeinsames Ziel ist den Übergang von der Kita in die Schule für die Kinder so zu gestalten, dass sich jedes Kind in diesem Prozess eingebettet fühlt und sich mit seinen Fähigkeiten einbringen kann.

Folgende Qualitätsmerkmale in der Kooperation sichern dies:

- abstimmen unserer pädagogischen Arbeit mit Blick auf den Übergang der Kinder in die Schule
- berücksichtigen des individuellen Entwicklungsstandes mit den Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfen eines jeden Kindes
- informieren der Eltern über bedeutsame Aspekte im Zusammenhang des Übergangs in die Grundschule
- initiieren eines „Runden Tisches“ bei Bedarf zur Beratung welcher ist der geeignete Lernort der Kinder bezogen auf die Entwicklung und Entwicklungsmöglichkeiten

Hierzu finden regelmäßig Kooperationstreffen zum Austausch aller Beteiligten der Schule, der Kitas sowie des zuständigen ärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes für die Einschulungsuntersuchung (ESU) statt. In der gemeinsamen Jahresplanung werden die Kooperationsformen miteinander vereinbart, z.B. besucht die Kooperationslehrkraft die Vorschulkinder zweimal in der Kita zum gegenseitigen Kennenlernen, die Grundschule lädt die Kinder zur Besichtigung in die Schule ein, die Vorschulkinder nehmen einmal an einer Unterrichtsstunde teil, zu besonderen Anlässen wie Adventsfeier oder Schulfeste werden gegenseitige Einladungen ausgesprochen.

Professionelles Handeln stärken Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung

zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir regelmäßig

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns auch in Kinderrunden austauschen
- mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden, z.B. Eingewöhnung, Öffnungszeiten.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, alle betroffene Beteiligten suchen das direkte Gespräch miteinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Literaturverzeichnis

Best, Petra; Laier, Mechthild; Jampert, Karin; Sens, Andrea; Leuckefel, Kerstin: Dialoge mit Kindern führen – Hrsg. Baden-Württemberg-Stiftung, Weimar Berlin 2011.

Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Amt für Sport und Bewegung: Kitafit, Leitfaden – Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen

Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.

Jacobs, Dorothee: Die Konzeptionswerkstatt in der Kita – Weimar Berlin 2009.

Jampert, Karin; Thanner, Verena; Schattel, Diana; Sens, Andrea; Zehnbauer, Anne; Best, Petra: Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten – Weimar Berlin 2011.

Jampert, Karin; Zehnbauer, Anne; Best, Petra; Sens, Andrea; Leuckefeld, Kerstin; Laier, Mechthild: Kinder-Sprache stärken! – Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxis-material – Berlin 2009.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate: Das infans-konzept der Frühpädagogik: Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten – 2011.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate: Grundlagen für die Qualitätsentwicklung in Kinderkrippen – Berlin 2015.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári, Eva: Die ersten Tage - Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege – 2000.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hèdevàri, Eva: Ohne Eltern geht es nicht – 2000.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. – Freiburg 2014 Verlag Herder.

Dr. Winner, Anna: Erfahrungen mit(teilen) sprachliche Bildung von Kindern von 0-6 Jahren; Vortrag beim Jugendamt.

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung Marabustraße 35 entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung Marabustraße 35 der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.



Foto: Stadt Stuttgart

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.stuttgart.de/kita-marabustrasse
www.stuttgart.de/kits
www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder Marabu
Marabustrasse 35
70378 Stuttgart
Telefon: 0711 53 22 42
Fax: 0711 50 58 612

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Dezember 2018